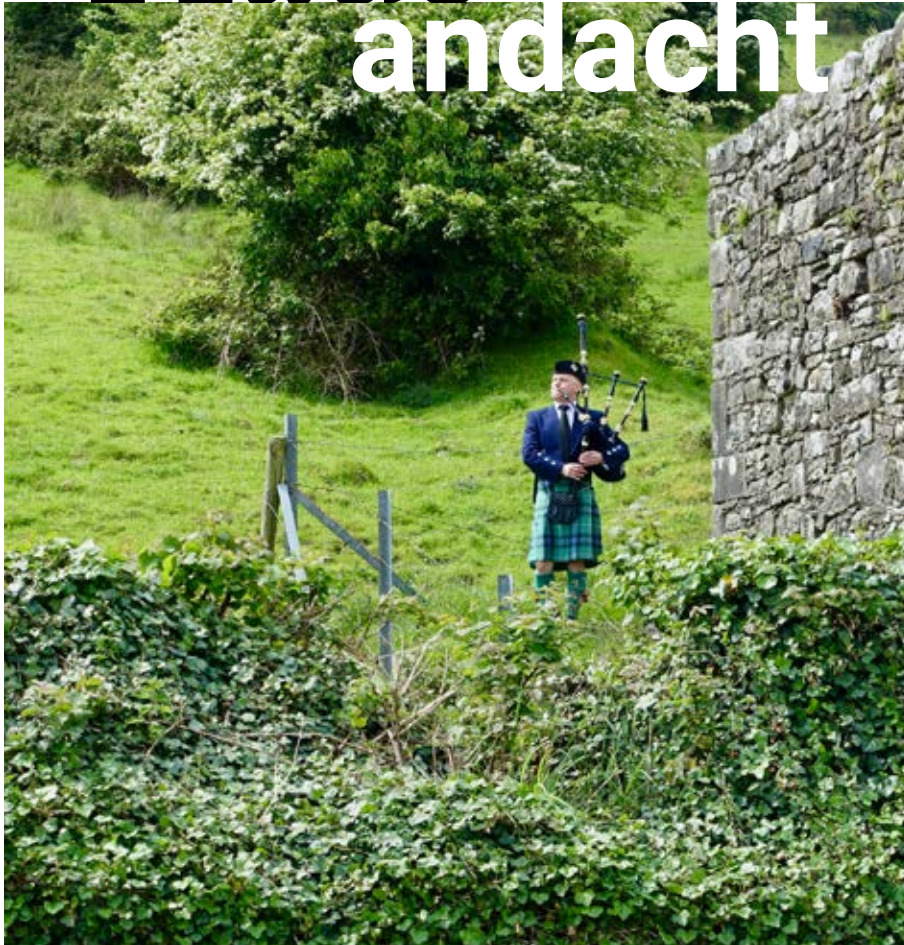


# Haus- andacht



## **Hausandacht zum 15. Sonntag im Jahreskreis, 11. Juli 2021**

*Predigttext: 1 Petrusbrief 1,17 - 21.*

*Liturgie: Christian Weinhag*

*Bildnachweis: Ute Lorenz*

*Layout: Silke Grimm*


*Redaktion: Reinhard Linke*

*Das Manuskript zum 16. Sonntag im Jahreskreis  
erscheint am Freitag, den 16.07.2021.*

**Die Mitglieder des Pastoralteams und der Redaktion  
wünschen Ihnen einen gesegneten Sonntag.**



**Katholische Kirchengemeinde  
St. Clemens und Mauritius**



**Wir  
senden**  
*Ihnen gerne  
ein Exemplar  
nach Hause.*

**ERÖFFNUNGSRITUS**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Mein Herz ist voll Freude über den Herrn, große Kraft gibt mir der Herr.

So freue ich mich über seine Hilfe.

Herr, erbarme Dich unser.

Der Herr macht tot und lebendig; er führt zum Totenreich hinab und führt auch herauf.

So freue ich mich über seine Hilfe.

Christus, erbarme Dich unser.

Den Schwachen hebt er empor aus dem Staub und erhöht den Gebeugten, der vor Gram daniederliegt.

So freue ich mich über seine Hilfe.

Herr, erbarme Dich unser.

Der Herr erbarme sich unser. Er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

**PSALMENGEBET<sup>1</sup>**

Ich sprach: „Ich will auf meine Wege achten,\*  
dass ich nicht schuldig werde durch meine Zunge.

Ich lege an meinen Mund einen Zaum,\*  
solange der Gottlose weilt vor mir.

Herr, lass mich wissen mein Ende,  
tu mir kund das Maß meiner Tage,\*

---

<sup>1</sup>Psalm 39 (auszugsweise).

und lass mich erkennen,  
wie vergänglich ich bin.

Siehe, nur wenige Spannen breit hast du gemacht  
meine Tage,\*  
mein Leben ist vor dir wie ein Nichts;  
jeder Mensch ist nur wie ein Hauch.

Der Mensch, er geht vorüber gleich einem Schatten,  
nutzlos all seine Sorge,\*  
er speichert auf und weiß nicht,  
wer es einheimst.

Und nun, Herr, was habe ich zu erwarten?\*Mein Hoffen ruht einzig in dir.

Von allen, die mir Unrecht tun, errette mich,\*  
gib mich nicht preis dem Spott des Toren!

Ich schweige nun, tu nicht mehr meinen Mund  
auf,\*  
denn du hast es so gefügt.

Nimm hinweg von mir deine Plage,\*  
ich erliege der Gewalt deiner Hand.

Du züchtigst den Menschen, du strafst die Schuld;  
du zerstörst seine Anmut,  
du lässt sie zerfallen wie vom Fraß der Motten;\*  
jedweder Mensch, er ist nur ein Hauch.

Höre, o Herr, mein Gebet, habe Acht auf mein Rufen\*  
meinem Weinen verschließe dich nicht.

**SCHRIFTLESUNG<sup>2</sup>**

<sup>17</sup>Geliebte! Wenn ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person nach eines jeden Werk richtet, so wandelt die Zeit eurer Fremdlingschaft in Furcht. <sup>18</sup>Denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, erlöst worden seid von eurem eitlen, von den Vätern überlieferten Wandel, <sup>19</sup>sondern mit dem kostbaren Blut Christi als eines Lammes ohne Fehler und ohne Flecken. <sup>20</sup>Er ist zwar im Voraus vor Grundlegung der Welt erkannt, aber am Ende der Zeiten offenbart worden um euretwillen, <sup>21</sup>die ihr durch ihn an Gott glaubt, der ihn aus den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, sodass euer Glaube und eure Hoffnung auf Gott ausgerichtet ist.

**PREDIGT**

Sonntagmorgens schließt die Nachrichtensendung im Deutschlandfunk mit der Phrase „Denk ich an Deutschland“<sup>3</sup>. Personen aus dem öffentlichen Leben, also Künstler, Wissenschaftler, Politiker, haben für die Dauer von zehn Minuten die Gelegenheit, ihre persönlichen Anschauungen, Einschätzungen und Urteile über Deutschland vorzutragen.

Fast in jeder Ausgabe wird der Begriff „Heimat“ erwähnt. Was macht Deutschland zur Heimat? Für viele ist es die Sprache, bei Schwaben und Bayern ist es immer der Dialekt. Andere erwähnen auch die Geschichte dieses

---

<sup>2</sup>Aus dem 1. Petrusbrief: 1,17-21 in der Übersetzung der Elberfelder Studienbibel.

<sup>3</sup>Heinrich Heine, *Nachtgedanken*.

Landes: die Höhen und Katastrophen. Deutschland mit seinen „Dichtern und Denkern“ steht im schärfsten Kontrast zum „Land der Täter“, denn „der Tod ist ein Meister aus Deutschland“<sup>4</sup>.

Heimat ist der Ort, wo Freunde leben: Da entstehen Freundschaften, die belastbar sind. Zur Heimat gehört das Gefühl: Hier bin ich angekommen und werde akzeptiert, allen Schrulligkeiten zum Trotz. Zur Heimat gehört die Landschaft. Es ist keine billige Sentimentalität: Der Blick auf Strom und Dom macht jede Heimkehr nach Köln zu einem emotionalen Höhepunkt. Rückkehr in die Heimat wird zu einer existentiellen Bedrohung, wenn Rückkehr zur Abschiebung wird in eine ungewisse Zukunft. Was Heimat bedeutet, kann nur ein Staatenloser ermes- sen: „*Wir ohne Heimat irren so verloren und sinnlos durch der Fremde Labyrinth.*“<sup>5</sup>

Es klingt verstörend, wenn Petrus sein Leben versteht als „Zeit in der Fremdlingschaft“. Was gestern noch vertraut war, ist heute fremd. Gestern noch verlief das Leben des Petrus in geordneten Bahnen, heute sind alle Sicherheiten passé und Selbstbetrug: Familie, Beruf und soziales Umfeld hatten ihre Bindungskraft verloren, denn der Be- gegnung mit Jesus folgte ein Leben in der Nachfolge Je- su. Und auch dieses neue Leben wurde abermals auf den Kopf gestellt. Dem „Meister“ und „Rabbi“ machte man den Prozess. Das Urteil sprach nicht Pilatus, sondern Gott: „Verflucht ist jeder, der am Holz hängt!“ (Deuteronomium

---

<sup>4</sup>Paul Celan, *Todesfuge*.

<sup>5</sup>Max Herrmann-Neiße, *Heimatlos*. Vor den Nationalsozialisten floh er 1933 nach London ins Exil. Dort starb er im Alter von 54 Jahren - ver- einsamt und verzweifelt über den Verlust seiner Heimat.

21,23). Doch der Gehenkte und Gekreuzigte blieb nicht im Grab, sondern wurde von Gott auferweckt in Gottes Herrlichkeit. Wie kann ein Toter auferstehen und in seinem Auferstehungsleib seinen Schülern begegnen? Für Petrus war Ostern die Verunsicherung seines Lebens schlechthin. Petrus durfte für einen Augenblick die Herrlichkeit Gottes schauen, und diese Erfahrung machte ihn zu einem Fremdling auf Erden. Er war fortan der Welt abhanden gekommen.

Zwei Mal ließ sich Petrus aus einem geordneten Leben zu einer ungewissen Zukunft „verführen“. Die Begegnung mit Jesus aus Nazaret führte ihn in die Nachfolge und in die Lebensgemeinschaft mit seinem „Meister“ und „Rabbi“. Die Begegnung mit dem Auferstandenen machte ihn zu einem Fremdling in dieser Welt und katapultierte ihn gleichzeitig in das Reich Gottes. Dort begegnet er jenen, die er im angeblich „richtigen“ Leben gemieden hatte. Es sind allesamt Menschen mit zweifelhaftem Ruf. Sie verstehen sich als Sünder, als Versehrte und Kranke, die des Arztes bedürfen. Von ihnen durfte Petrus lernen, was der Glaube vermag: Er richtet Menschen wieder auf und gibt ihnen zurück den aufrechten Gang, ihre Würde vor Gott und den Menschen. *Für jeden Menschen gibt es immer eine Perspektive.* Diese Lektion lernte er in der Nachfolge Jesu. *Für jeden Menschen gibt es immer eine Zukunft jenseits der Vergänglichkeit des Lebens.* Diese Lektion vermittelte ihm der Auferstandene. Beide Erfahrungen machten ihn immun für alle Glücks- und Heilsversprechungen in einer Welt ohne Gott.

Als aus Petrus das Petrusamt wurde, war er schon

längst verstorben. Sein Leben in Zeugenschaft führte ihn ins Martyrium für Christus. Es gehört zur Ironie der Geschichte, dass ausgerechnet Petrus zum Kronzeugen eines hierarchischen Systems mit Ewigkeitsanspruch erkorren wurde. „Nachfolger Petri“ im römischen Pomp? Die hätte er sich verbeten. Nachfolge prägte sein Leben - und die machte ihn zum Fremdling in dieser Welt. Amen.

#### GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde,  
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.



**FÜRBITTEN**

Lasst uns beten zu Jesus Christus, der uns ewiges Leben schenkt:

Sohn des lebendigen Gottes, erbarme Dich unser!

Du bist von den Toten auferstanden und den Frauen am Grab und den Jüngern erschienen;  
bewege unsere Herzen, dass wir Deine Wege in unserem Leben erkennen und an Dich glauben.  
Sohn des lebendigen Gottes, erbarme Dich unser!

Du bist der gute Hirt und meinst es gut mit uns;  
gib uns Mut, dass wir uns Deiner Führung anvertrauen. Und wenn wir uns verrannt haben, komm uns zu Hilfe und führe uns wieder zu Dir.  
Sohn des lebendigen Gottes, erbarme Dich unser!

Du bist der Urheber des Lebens;  
schenke uns das neue Leben.  
Sohn des lebendigen Gottes, erbarme Dich unser!

Du umschließt uns von allen Seiten;  
mache uns fähig zu einem Leben in Zeugenschaft, damit sich die österliche Freude in den Herzen der Menschen verbreiten kann.  
Sohn des lebendigen Gottes, erbarme Dich unser!

Lass den Samen Deines Wortes in unserem Leben aufgehen und reiche Frucht bringen;  
hilf uns, unser Leben nach Deinem Evangelium auszurichten.  
Sohn des lebendigen Gottes, erbarme Dich unser!

Nimm unsere Verstorbenen auf in Deine Ewigkeit  
und lass uns alle teilhaben an Deiner Auferstehung.  
Sohn des lebendigen Gottes, erbarme Dich unser!

*- Hier haben Sie die Möglichkeit zur persönlichen Fürbitte. -*

Vater unser im Himmel ...

**DER SEGEN DES AARON**

Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten  
und sei dir gnädig.  
Der Herr wende sein Angesicht dir zu  
und schenke dir Heil. Amen.

**EPILOG: NEUES AUS ABSURDISTAN (3)**

Im „richtigen Leben“ glauben viele Menschen an die Göttin Freia. In ihrem Garten züchtet sie wundersame Äpfel. Diese Früchte verheißen ewige Jugend. Doch die Göttin geizt: Nur den Superreichen hält sie wie weiland Eva an Adam die Frucht unter die Nase. Und da die Zahl der Superreichen überschaubar ist, gehen selbst Queen, Kanzlerin und der Heilige Vater leer aus. Sie altern wie der Rest der Gesellschaft. Doch der „Jugendwahn“ ist wie Corona weltweit stark verbreitet. Zwischen China und Hollywood joggen Tausende durch Stadtparks und erschrecken die Kaninchen. Für den Jugendwahn fastet man von Diät zu Diät, ernährt sich ausschließlich aus Grünzeug samt Ergänzungspillen und rümpft verächtlich die Nase, wenn irgendwo ein Sektkorken knallt. Ein „Waschbrettbauch“ muss her, damit die Göttin Freia endlich die Tür öffne zum Garten Eden. Nur ein Mal naschen an der Frucht ewiger Jugend ...

Nicht so in Absurdistan! Hier opfert man dem „Alterswahn“! Hier machen Männer mit siebzig Lebensjahren Karriere. Denn nach sieben Jahrzehnten irdischer Mühsal erfüllt man die ideale Voraussetzung, um beispielsweise „Heiliger Vater“ zu werden. Ob Pontifex oder Fürstbischof: Sie huldigen dem Alterswahn. „Mit sechsendsechzig Jahren, da fängt das Leben an“. So trällerte 1977 das österreichische Popsternchen am Schlagerhimmel: Udo Jürgens. Bei den Vertretern der katholischen Hierarchie ist diese Erkenntnis schon 1000 Jahre alt. Der Geist von oben lässt sich nur auf ergrauten Häuptern nieder. Wer jung ist, eignet sich bestenfalls als Fußvolk - und wird Kaplan.

*Fazit:* Die katholische Kirche ist ein Pflegefall. Die einen laufen weg, weil sie jede Hoffnung auf eine reformwillige Kirche verloren haben. Die anderen bleiben; aus ihnen rekrutiert sich sonntags um 10 das Silbermeer im Kölner Dom. Was da durch den Mittelgang wackelt, ist die Speerspitze des Domkapitels: „Wo bitte geht's zum Altar? Petrus im Himmel versteht die Welt nicht mehr. Er war vielleicht zwanzig, als er Frau und Schwiegermutter ihrem Schicksal überließ, um mit einem Wanderradikalen aus Nazareth auszubüxen. Diese Episode dauerte maximal 50 Tage. Dann war der Wanderprediger im Himmel, und Petrus wurde Papst.

Wie singt Hans Sachs in Wagners „Meistersinger“? „Wahn, Wahn - überall Wahn!“ Bayreuth ist mir allemal lieber als der Schlagerimport aus Österreich.



## Unser Pastoralteam ist für Sie erreichbar ...

Wagner, Stefan – Leitender Pfarrer	Tel.: 0172 / 5 99 00 21
Bleck, Beate – Pastoralreferentin	Tel.: 0176 / 92 65 45 06
Geuenich, Rita – Verwaltungsleiterin	Tel.: 0221 / 96 70 20
Heinen, Wolfgang – Subsidiar	Tel.: 0221 / 6 30 73 32
Höft, Christian – Engagementförderer	Tel.: 0178 / 3 29 19 03
Lüersmann, Pater Thomas SDB – Pfarrvikar	Tel.: 0221 / 6 47 08 16
Nebel, Bruno – Pfarrvikar	Tel.: 0179 / 5 41 32 55
Obermann, Wolfgang – Gemeindeferent	Tel.: 0178 / 5 38 79 18
Reuber, Thomas – Seelsorgebereichsmusiker	Tel.: 0221 / 6 91 04 93
Schmitz, Johannes – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0171 / 1 17 29 56
Steiner, Ralf – Gemeindeferent	Tel.: 0176 / 24 46 17 39
Weinhag, Christian – Pfarrvikar	Tel.: 0157 / 87 61 63 48
Zilligen, Ralf – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0157 / 33 26 26 91



Katholische Kirchengemeinde  
St. Clemens und Mauritius